

Schloßberg-Klinik - HGC Kliniken GmbH

Schloßstr. 40

57334 Bad Laasphe

Strukturierter Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2004

August 2005



Herausgeber:



Schloßberg-Klinik – HGC Kliniken GmbH

Neurologische Fachklinik

Zentrum für Neurologie,
neurologische Frührehabilitation
und Anschlussheilbehandlung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Basisteil	5
A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	5
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	5
A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses.....	5
A-1.3 Name des Krankenhausträgers	5
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	5
A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	5
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:	5
A-1.7A Fachabteilungen	6
A-1.7B Mindestens Top 30 DRG	6
A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	7
A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten.....	7
A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	7
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	8
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	8
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten.....	9
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	10
B-1.1 Name der Fachabteilung:.....	10
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:	10
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:	10
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:	10
B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr.....	11
B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr.....	12
B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr.....	14
B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	16
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V (nach absoluter Fallzahl)	16
B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Neurologie im Berichtsjahr	16

B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr).....	16
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs) ..	17
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs).....	17
C	Qualitätssicherung	18
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V.....	18
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V.....	19
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	19
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	19
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V.....	19
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	19
	Systemteil	20
D	Qualitätspolitik	20
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	21
E-1	Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:	21
E-2	Qualitätsbewertung.....	21
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	21
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum.....	22
G	Weitergehende Informationen	23

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Schloßberg-Klinik - HGC Kliniken GmbH

Schloßstr. 40

57334 Bad Laasphe

Tel. (0 27 52) 1 01-0

Fax (0 27 52) 1 01-3 49

<http://www.hgc-kliniken.de>

info.sbk@hgc-kliniken.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260592459

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

HGC Kliniken GmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Nein

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

70

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationär: 466

Ambulant: 33 Privat-Patienten (KV-Ambulanzzulassung ist beantragt)

A-1.7A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
2800	Neurologie	70	466	HA	n

A-1.7B Mindestens Top 30 DRG

(nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Bezeichnung (in umgangssprachlicher Klarschrift)	Fallzahl
1	B67	M. Parkinson und degenerative Krankheiten des Nervensystems (<i>Abbauerkrankungen des Nervensystems</i>)	213
2	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie (<i>Dauerhafte Entzündung des Nervengewebes oder andere Koordinationsstörungen</i>)	130
3	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks (<i>Plötzlich eintretende Erkrankungen oder Verletzungen des Rückenmarks</i>)	56
4	B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems (<i>Frühzeitige Behandlung zur Wiederherstellung der Gesundheit bei Krankheiten oder Störungen des Nervensystems</i>)	33
5	B60	Nicht akute Paraplegie / Tetraplegie (<i>Dauerhafte Querschnittslähmung</i>)	20
6	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven (<i>Erkrankungen von Nerven</i>)	5
7	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (<i>Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich ohne Operation</i>)	2
8	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems (<i>Andere Erkrankungen des Nervensystems</i>)	2
9	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen (<i>Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen und unmittelbare seelische Reaktionen</i>)	1
10	B78	Intrakranielle Verletzung (<i>Verletzungen des Gehirns</i>)	1
11	B70	Apoplexie (<i>Schlaganfall oder Hirnblutung</i>)	1
12	B66	Neubildungen des Nervensystems (<i>Geschwulste des Nervensystems</i>)	1
13	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion (<i>Schwere Hirnleistungsstörungen</i>)	1

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

- Neurologische Erkrankungen
- Stationäre Rehabilitation
- Teilstationäre Rehabilitation
- Ambulante Behandlung im Heilmittelbereich
- Pflegeeinrichtung

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen: Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

Entfällt.

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- Ärztliche Privatambulanz (KV-Ambulanz-Zulassung beantragt)
- Ambulante Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie

A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Entfällt.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Apparative Ausstattung	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomografie		X	X	
Magnetresonanztomographie (MRT)		X	X	
Herzkatheterlabor		X		
Szintigraphie		X		
Positronenemissionstomographie (PET)		X		
Elektroenzephalogramm (EEG)	X		X	
Angiographie		X		
Schlaflabor		X		
Elektrokardiogramm (EKG)	X		X	
Echokardiogramm	X		X	
Duplex-Sonographie	X		X	
Elektroneurographie	X		X	
Ultraschall	X		X	
Evozierte Potenziale (AEP, VEP, SSEP)	X		X	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

Therapeutische Möglichkeiten	Vorhanden	
	Ja	Nein
Physiotherapie	X	
Dialyse		X
Logopädie	X	
Ergotherapie	X	
Schmerztherapie		X
Eigenblutspende		X
Gruppenpsychotherapie	X	
Einzelpsychotherapie	X	
Psychoedukation	X	
Thrombolyse		X
Bestrahlung		X
Hippotherapie	X	
Psych. Entspannungsverfahren	X	
Neuropsychologie	X	

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Neurologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Alle neurologischen Erkrankungen, z. B.

- Multiple Sklerose (Multiple Sklerose)
- Morbus Parkinson (Parkinson-Krankheit)
- Z. n. Schlaganfall und andere Gefäßerkrankungen (Hirnfarkt)
- Periphere Nervenschäden, insbesondere Polyneuropathien (Sonstige Erkrankungen mehrerer Nerven)
- Z. n. akuten entzündlichen neurologischen Erkrankungen
- Bandscheibenleiden mit Nervenwurzelbeteiligungen, auch postoperativ
- Z. n. neurochirurgischen Eingriffen
- Muskelerkrankungen

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:

- Multiple Sklerose mit umfangreicher Diagnostik und therapeutischer Behandlung
- Morbus Parkinson mit medikamentöser Feineinstellung
- Vor- und Nachbehandlung bei Tiefenhirnstimulation

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung:

- Neurologische Frührehabilitation

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG 3-stellig	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)	Fallzahl
1	B67	Degenerative Krankheiten des Nervensystems (<i>Abbauserkrankungen des Nervensystems</i>)	213
2	B68	Multiple Sklerose und zerebellare Ataxie (<i>Dauerhafte Entzündung des Nervengewebes oder andere Koordinationsstörungen</i>)	130
3	B61	Akute Erkrankungen und Verletzungen des Rückenmarks (<i>Plötzlich eintretende Erkrankungen oder Verletzungen des Rückenmarks</i>)	56
4	B42	Frührehabilitation bei Krankheiten und Störungen des Nervensystems (<i>Frühzeitige Behandlung zur Wiederherstellung der Gesundheit bei Krankheiten oder Störungen des Nervensystems</i>)	33
5	B60	Nicht akute Paraplegie / Tetraplegie (<i>Dauerhafte Querschnittslähmung</i>)	20
6	B71	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven (<i>Erkrankungen von Nerven</i>)	5
7	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (<i>Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich ohne Operation</i>)	2
8	B81	Andere Erkrankungen des Nervensystems (<i>Andere Erkrankungen des Nervensystems</i>)	2
9	U66	Ess-, Zwangs- und Persönlichkeitsstörungen und akute psychische Reaktionen (<i>Ess-, Zwangs- oder Persönlichkeitsstörungen und unmittelbare seelische Reaktionen</i>)	1
10	B78	Intrakranielle Verletzung (<i>Verletzungen des Gehirns</i>)	1
11	B70	Apoplexie (<i>Schlaganfall oder Hirnblutung</i>)	1
12	B66	Neubildungen des Nervensystems (<i>Geschwulste des Nervensystems</i>)	1
13	B63	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion (<i>Schwere Hirnleistungsstörungen</i>)	1

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle (Absolute Anzahl)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)
1	G20	200	Primäres Parkinson-Syndrom (Parkinson-Krankheit)
2	G35	191	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata] (Multiple Sklerose)
3	G82	34	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie (Lähmung der Arme und/oder der Beine)
4	G11	6	Hereditäre Ataxie (Erbliche Störung der Bewegungskoordination)
5	G23	5	Sonstige degenerative Krankheiten der Basalganglien (Krankheiten, die mit einer Rückbildung bestimmter Gehirnstrukturen einhergehen)
6	M54	3	Rückenschmerzen (Rückenschmerzen)
7	G90	2	Krankheiten des autonomen Nervensystems (Krankheiten des unwillkürlichen Nervensystems)
8	G71	3	Primäre Myopathien (Nicht durch Zweiteinflüsse entstandene Erkrankung von Muskelzellen)
9	G12	2	Spinale Muskelatrophie und verwandte Syndrome (Muskelschwund durch Erkrankung des Rückenmarkes)
10	G21	2	Sekundäres Parkinson-Syndrom (Durch Zweiteinflüsse entstandene Parkinson-Krankheit)
11	G31	2	Sonstige degenerative Krankheiten des Nervensystems, anderenorts nicht klassifiziert (Sonstige Krankheiten, die mit einer Rückbildung von Teilen des Nervensystems einhergehen)
12	G62	2	Sonstige Polyneuropathien (Sonstige Erkrankungen mehrerer Nerven)
13	G52	1	Krankheiten sonstiger Hirnnerven (Krankheiten sonstiger Hirnnerven)
14	S06	1	Intrakranielle Verletzung (Verletzung des Gehirns)
15	C71	1	Bösartige Neubildung des Gehirns (Krebserkrankung des Gehirns)
16	G30	1	Alzheimer-Krankheit (Alzheimer-Krankheit)
17	G25	1	Sonstige extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen (Erkrankung des zentralen Nervensystems mit Störung der Steuerung von Bewegungen, ausgenommen Parkinsonerkrankung)

18	G91	1	Hydrozephalus (<i>Abflussbehinderung des Hirnwassers, im Volksmund „Wasserkopf“</i>)
19	I61	1	Intrazerebrale Blutung (<i>Gehirnblutung</i>)
20	I63	1	Hirnfarkt (<i>Hirnfarkt</i>)
21	R26	1	Störungen des Ganges und der Mobilität (<i>Störungen des Ganges und der Beweglichkeit</i>)
22	R27	1	Sonstige Koordinationsstörungen (<i>Sonstige Koordinationsstörungen</i>)
23	G10	1	Chorea Huntington (<i>Erblicher Veitstanz, Erkrankung des Nervensystems, die mit Bewegungsunruhe und unwillkürlichen Bewegungen einhergeht</i>)
24	F43	1	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen (<i>Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen</i>)
25	E11	1	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus [Typ-II-Diabetes] (<i>Alterszuckerkrankheit</i>)
26	G37	1	Sonstige demyelinisierende Krankheiten des Zentralnervensystems (<i>Sonstige Entmarkungskrankheit des Zentralnervensystems</i>)

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 (4- stellig)	Fälle (Absolute Anzahl)	Text (in umgangssprachlicher Klarschrift, deutsch)
1	1-208	405	Registrierung evozierter Potentiale (Messung der Hirnreaktion nach Reizung)
2	1-206	207	Neurographie (Messung der elektrischen Nervenleitung)
3	1-207	203	Elektroenzephalographie (EEG) (Untersuchung der Gehirnströme)
4	1-205	66	Elektromyographie (EMG) (Muskelreizstrommessung)
5	1-204	45	Untersuchung des Liquorsystems (Untersuchung des Nervenwassers)
6	8-551	41	Frührehabilitation (Frühzeitige Behandlung zur Wiederherstellung der Gesundheit)
7	9-410	16	Einzeltherapie (Einzeltherapie)
8	3-820	12	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel (Kernspintomographie - MRT - des Schädels mit Kontrastmittel)
9	8-133	12	Wechsel und Entfernung eines suprapubischen Katheters (Wechsel und Entfernung eines Bauchdeckenkatheters zur Harnableitung)
10	3-200	12	Native Computertomographie des Schädels (Computertomographie - CT - des Schädels ohne Kontrastmittel)
11	3-800	7	Native Magnetresonanztomographie des Schädels (Kernspintomographie - MRT - des Schädels ohne Kontrastmittel)
12	9-404	4	Neuropsychologische Therapie (Therapie von Störungen des Erlebens und Verhaltens bei Schädigungen und Veränderungen des Zentralnervensystems)
13	8-390	4	Lagerungsbehandlung (Lagerungsbehandlung)
14	3-823	4	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel (Kernspintomographie - MRT - von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel)
15	3-203	3	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark (Computertomographie - CT - von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel)

16	3-220	3	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel (<i>Computertomographie - CT - des Schädels mit Kontrastmittel</i>)
17	3-223	3	Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel (<i>Computertomographie - CT - von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel</i>)
18	9-411	2	Gruppentherapie (<i>Gruppentherapie</i>)
19	8-151	2	Therapeutische perkutane Punktion des Zentralnervensystems und des Auges (<i>Hohlnadeleinführung am Nervensystem oder am Auge zur Therapie</i>)
20	8-542	2	Nicht komplexe Chemotherapie (<i>Einfache Behandlung mit Krebsmedikamenten</i>)
21	3-222	1	Computertomographie des Thorax mit Kontrastmittel (<i>Computertomographie - CT - des Brustkorbes mit Kontrastmittel</i>)

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V (nach absoluter Fallzahl)

Entfällt.

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Neurologie im Berichtsjahr

Entfällt.

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	Entfällt
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	Entfällt
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	Entfällt

**B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)**

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2800	Neurologie	3		1

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 1

**B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)**

Schlüssel nach § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil	
			Krankenschwestern-/pfleger examiniert	Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr) mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)
2800	Neurologie	19	63,2	5,2

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X				
2	Cholezystektomie		X				
3	Gynäkologische Operationen		X				
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation		X				
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		X				
6	Herzschrittmacher-Revision		X				
7	Herztransplantation		X				
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)		X				
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		X				
10	Karotis-Rekonstruktion		X				
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)		X				
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		X				
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X				

14	Koronarangiografie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X				
15	Koronarchirurgie		X				
16	Mammachirurgie		X				
17	Perinatalmedizin		X				
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19		X				
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose		X				
20	Gesamt						

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Entfällt.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Das Krankenhaus nimmt an keinem DMP teil.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Entfällt.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Entfällt.

Systemteil

D Qualitätspolitik

Unser Ziel ist die optimale Versorgung unserer Patienten. Jeder Patient steht als Mensch für uns im Mittelpunkt – seinem Wohlbefinden gilt all unsere Fürsorge. Die individuelle Betreuung und Therapie beruht auf aktuellen medizinischen Behandlungsmethoden. Unser Bestreben ist es, mit einer Kombination aus ärztlich-diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen vorhandene Fähigkeiten zu erhalten bzw. zu fördern und die häusliche Versorgung zu optimieren. Die Behandlung wird von einem interdisziplinären Team auf jeden Patienten individuell abgestimmt.

Innovatives und kreatives Denken ist dabei für uns selbstverständlich. Wir setzen uns permanent mit den Bedürfnissen unserer Patienten auseinander, denn nur so können wir alle Anforderungen, auch und gerade in dieser schnelllebigen Zeit, erkennen und erfüllen.

Wir investieren in die Zukunft, indem wir in unserer Klinik nicht allein moderne Technik und Ausstattung bereitstellen, sondern unsere Mitarbeiter fördern und ihnen soziale Sicherheit bieten.

Wir möchten weiterhin das Vertrauen unserer Patienten, Zuweiser und der Kostenträger rechtfertigen und neues gewinnen, indem wir die Anforderungen eines modernen Klinikmanagements sowie unsere hohen Qualitätsansprüche in allen Bereichen erfüllen.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Die Vorgaben zur Qualitätssicherung erfolgen vorwiegend durch die Geschäftsführung. Mit der Bildung einer neuen mittleren Führungsebene wurde der Informationsaustausch zur Geschäftsführung einerseits und zu den Mitarbeitern andererseits optimiert. In regelmäßigen Teambesprechungen werden Anregungen und neue Konzepte erfasst und umgesetzt. Jeder einzelne Mitarbeiter wird auf diese Weise in das Qualitätsmanagement einbezogen. Der Qualitätsbeauftragte gründet und leitet die Arbeitsgruppen zu den einzelnen Qualitätsmanagementprojekten.

E-2 Qualitätsbewertung

Zur internen Qualitätsüberwachung gehört die kontinuierliche Evaluation des Krankheitsverlaufes durch krankheits- und fähigkeitsspezifische Skalen und Scores wie z. B. MSFC, EDSS, Barthel-Index.

Ein weiterer Bestandteil der internen Qualitätsbewertung ist die Zufriedenheit des Patienten. Auf seine Kritik wird ausführlich eingegangen. Dazu wurde der Bereich der Patientenbetreuung personell verstärkt, so dass jeder Patient über die Möglichkeit verfügt, Beanstandungen (oder auch ein Lob) zu äußern.

Eine externe Qualitätsbewertung erfolgt durch die Teilnahme am DRG-Benchmarking-Projekt Westfalen-Lippe seit 2003. Im Vergleich der Routinedaten (z. B. Anzahl der behandelten Diagnosen und durchgeführten Prozeduren, durchschnittliche Behandlungsdauer, durchschnittliche Patientenfallschwere etc.) mit anderen Krankenhäusern werden Qualitätsschwankungen zeitnah sichtbar.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Erstmals erfolgte in 2004 die Teilnahme an der externen Qualitätssicherung gemäß den gesetzlichen Vorgaben des § 137 SGB V. Alle behandelten Patienten wurden auf die vorgeschriebene Dokumentationspflicht überprüft. Das Ergebnis der ausgewerteten Datensätze wurde der Landesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (LQS) in Münster und der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) in Düsseldorf fristgerecht übermittelt.

Für die im Jahr 2004 behandelten Patienten bestand keine Dokumentationspflicht in den vorgegebenen Leistungsbereichen (sh. auch Tabelle C-1, Seite 19).

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Nach Abschluss der Planungsarbeiten wurde mit den Umbaumaßnahmen einer Station für akutneurologische Versorgung begonnen. Dazu gehören die Vergrößerung des Diagnostikbereiches mit der Anschaffung eines Computertomographen sowie die zusätzliche Verstärkung des Ärzteteams durch die Einstellung eines Internisten. Mit diesem Projekt wird ab 2005 die Versorgungslücke in der neurologischen Notfallversorgung im Raum Wittgenstein in Südwestfalen (Nordrhein-Westfalen) und im Nordkreis Marburg-Biedenkopf (Hessen) geschlossen.

Die Bereiche der stationären, teilstationären und ambulanten Rehabilitation wurden erweitert, um dem Patienten eine optimale Versorgung sicherzustellen.

Sollte zum Entlassungszeitpunkt die häusliche Versorgung nicht gewährleistet sein, ist die Übernahme in unsere neue Einrichtung „Stationäre Pflege LIFE“ möglich. Hier werden die Patienten im Rahmen der Kurzzeitpflege oder der vollstationären Pflege weiter betreut. Durch die Direktanbindung an die Klinik können die Betroffenen notwendige ambulante Behandlungen fortsetzen.

Die Schloßberg-Klinik wurde in das „Kompetenznetz Parkinson“ aufgenommen. Es handelt sich hierbei um ein vom BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) gefördertes nationales Forschungsprojekt, in dem die Forschungs- und Versorgungsaktivitäten bezüglich des Parkinson-Syndroms optimiert werden sollen. Ziele des Kompetenznetzes sind z. B. die Verbesserung der Patientenversorgung, Optimierung und Koordinierung der Forschung sowie Fort- und Weiterbildung für Patienten, Ärzte und Studenten.

Im MS-Bereich wurde mit der Weiterbildung von 3 Pflegekräften zur „MS-Fachschwester“ begonnen. Zur Hauptaufgabe der MS-Fachschwester gehört die Beratung von MS-Betroffenen und deren Umgang mit der Selbstinjektion des Medikamentes Interferon.

Fortbildungen wie z. B. „Moderne Wundversorgung“, „Präventionsmaßnahmen“ oder „Mega-Code-Training“ finden in regelmäßigen Abständen statt.

In Zusammenarbeit mit qualifizierten Homecare-Unternehmen für die Bereiche Wundversorgung, enterale Ernährung, Tracheostomieversorgung und Kontinenz/Inkontinenz wird die Behandlungspflege des Patienten auch für die Zeit nach der Entlassung optimiert.

Es wurde mit den Vorbereitungen zur Zertifizierung nach KTQ begonnen.

G Weitergehende Informationen

Krankenhausträger:

HGC Kliniken GmbH
Lahnstraße 28
57334 Bad Laasphe
Tel. (0 27 52) 1 02-0
Fax (0 27 52) 1 02-2 29
<http://www.hgc-kliniken.de>
info@hgc-kliniken.de

Geschäftsführer:

Lobertus Griesmeyer
Dr. Dietmar Herberhold

Chefarzt der Schloßberg-Klinik:

Peter Wittenhorst

Pflegedienstleitung:

Sr. Silvia von Wittgenstein

Qualitätsbeauftragter:

Frank Neubauer

Verantwortliche(r) für den Qualitätsbericht:

Petra Tögel
Dr. Dietmar Herberhold